

Ein anspruchsvolles musikalisches Programm, Reitkunst vom Feinsten, ein lauer Sommerabend auf der Schwäbischen Alb und ein Publikum in Feststimmung: Zwei Vorstellungen von »Marbach Classics« haben zweimal mehr

begeistert. Dabei zieht die Veranstaltung der Extraklasse bereits ihre Kreise. 2014, wenn das Haupt- und Landgestüt die Korke zum 500-jährigen Bestehen knallen lässt, sollen »Marbach Classics« im Freien aufgeführt werden

Aladdin im Walzertakt

VON JULIE-SABINE GEIGER
UND MARKUS PFISTERER

GOMADINGEN-MARBACH. Eine laue Sommernacht, ein ehrwürdiges historisches Ensemble aus feudalherrlichen Zeiten, festlich gekleidete Menschen, tanzende Pferde, herrliche Musik und der vielversprechende Duft von Kreuzkümmel, Koriander und Safran. Das ideale Ambiente für zwei besondere »Marbach Classics«-Abende, die noch lange nachhallen werden. Weil es im vierten Jahr – vielleicht liegt es am Jubiläumsjahr des Reutlinger General-Anzeigers, der jetzt 125 Jahre Zeitgeschichte mitgeschrieben hat und als Medienpartner Mitveranstalter dieser Galaabende ist – noch facettenreicher, eleganter und hinreißender war. Dann dürfen die nächstjährigen Vorstellungen mit Hochspannung erwartet werden. Marbach feiert 2014 sein 500-jähriges Bestehen. Bis dahin hat sich vielleicht auch herumgesprochen, dass der Landoberstallmeister eine Dame ist.

»Ich bin hier die Chefin!«

»Und wer sind Sie?« wurde Dr. Astrid von Velsen-Zerweck von einem Herrn vor der historischen Reithalle begrüßt. »Ich bin hier die Chefin!«, antwortete die so Gefragte schlagfertig. Sonst hatte sie das Reden an diesen Abenden Jan Tönjes überlassen, dem stellvertretenden Chefredakteur des Pferdemaßmagazins St. Georg. Der Hamburger, der schon seit Längerem die Marbacher Hengstparaden moderiert, hatte nicht nur das Musiklexikon gewälzt, um das Publikum mit Wissen und Anekdoten aus Komponistenzeiten auf das Kommende einzustimmen. Er ist auch ein launiger Unterhalter.

Ein Traumpartner der Rösser und Reiter war die Württembergische Philharmonie, die unter Ola Rudner nicht nur Mensch und Tier verband, sondern auch Orient und Okzident. In einem Programm, das zwischen »Best of Classics«



Traumhaft schön, der Meereswellen-Tanz zur romantischen Musik von Ravel. Mit den anmutigen Elevinnen von Tanzlehrerin Gitta Wax und Rolf Eberhardt auf Hochfein und Oliver Jubin (rechts) auf dem Andalusier Stern tänzer.

FOTO: MARKUS NIETHAMMER

Häppchen und reizvollen unbekannteren Vierminuten-Stücken wechselte und diesen Spagat überzeugend schlug.

Auf dem persischem Markt

Gestärkt mit den Gaumenfreuden des Orients, alternativ einem Albgockelbrüstchen oder einer Falafel für den kleineren Appetit – auf Schwäbisch heißt das belegtes Weckle – konnte sich das überwiegend weibliche Publikum ins bunte Basargetümmel stürzen.

Solistisch flutete das Orchester rasante Rhythmen des türkischen Zeitgenossen Cemal Resit Rey in die Reithalle, seinerseits ein Kulturverbinder mit teils

westlicher Klangsprache, die sich etwa in gravitatisch schreitenden Tiefblechgruppen bemerkbar macht. Der Melancholie war allerdings nicht allzu viel Raum gegeben am Abend der tanzenden Pferde, sie durfte sich nur in einem wehmütigen Gutenachtgruß zum Schluss, Rachmaninoffs Vocalise op. 34, zur silbernen Stutenherde vertieft ausprägen. Ansonsten waren oft Leichtigkeit und herausgekehrte Energie angesagt. In einem Orchester, das – Überraschung! – auf dem persischen Markt« des Briten Albert Ketelbey kurzzeitig auch mal zum Chor wurde. Jubilierende Flötenriller und wuchtige, aber nie martialische Tutti-Vehemenz wechselten in Johann Strauß

Sohns Türkischem und Persischen Marsch, letzterer harmonisch leicht orientalsch angehaucht.

Barock angehauchte Durchsichtigkeit schimmerte in zwei Sätzen aus Ravels »Le Tombeau de Couperin«, einem Nachruf mit gar nicht trauerschweren Holzbläsersoli. Federnde, fein aufgefächerte romantische Streicherklänge des Dänen Carl Nielsen aus seiner »Aladdin«-Suite gingen ohne Hindernis ins Ohr und umgarnten die Kutsche mit den »Marbach Classics«-Machern zu Beginn. Hier wie auch später malte die Philharmonie als Klangbildner am Schauspiel in der Manege mit. Mustergültig gelungen in Claude Debussys »Clair de Lune« mit dunklen,

tief ruhigen Bläsersoli, die die Besucher ganz in die Fantasiewelt der Artisten entriekten, sie bannten.

Tausendundeine Nacht

»Wie viel mehr Shampoo die wohl brauchen als wir«, rätselten GEA-Verleger Valdo Lehari jr. und Friedemann Kuhn, Ehemann von Reutlingens OB Barbara Bosch, angesichts der wallenden Mähnen der Schwarzwälder Füchse. Bei beiden Herren reicht, wenn es gestattet ist, ein Spritzer.

Wie im Orient auch die Temperatur in der Halle. Die schwüle Hitze über der Reitbahn verwandelte der märchenhafte Meerestanz mit blauen und grünen Schleiern in ein wogendes Meer. Das Showteam Grundler zeigte feine klassische Reitkunst als Quadrille auf Friesenhengsten und ließ Lipizzaner im Parade-schritt marschieren. Klasse: Der Marbacher Florian Niederstrasser schaffte es, seine drei als Ransom hintereinander gespannten Schwarzwälder Füchse im Rhythmus der Musik traben zu lassen.

Höhepunkt des Abends voller Glanzlichter war der Akt »zwischen Himmel und Erde« mit Ana Ayromlou, die sich einer Trapezartistin gleich in einem an der Decke schwebenden Ring bewegte, während ihr Partner Oliver Jubin auf seinem spanischen Hengst Lektionen der Hohen Schule zeigte. Ein wunderschönes Bild.

Fazit: Viel Abwechslung in einem anspruchsvollen musikalischen Programm zeigte die Württembergische Philharmonie. Gefordert war die Flexibilität der Besucher, sich auf die Kontraste einzulassen. Beifall, der nach der zweiten Zugabe noch heftig weiterbrandete, zeigte, dass das Konzept aufgegangen war. (GEA)

MEHR BILDER ONLINE

Weitere Foto-Impressionen von »Marbach Classics« gibt es auf der GEA-Seite im Internet.

www.gea.de



Im VIP-Bereich von »Marbach Classics«.



Intendant Cornelius Grube (links) und Eugen Schäufele von der Kreissparkasse.



Dem Nachwuchs schmeckt der Nachtisch.



»Der Pate« Manfred Parlow.

Marbach-Society – Nächstes Jahr Open-Air: Die Vorbereitungen für das 500. Jubiläumsjahr laufen bereits

»Der Pate« kam, sah und sagte zu

VON HANS JÖRG CONZELMANN

GOMADINGEN-MARBACH. Unauffällig, höflich, heiter: So saß auf Platz 569 ein Mann, den die Lokalprominenz im VIP-Bereich erst schwerlich als einen der Ihrigen verorten konnte: Manfred Parlow, Chef der Hanns-Martin-Schleyer-Halle und der Porsche-Arena in Stuttgart. Wegen seines dicht geflochtenen Netzwerks trägt er den Beinamen »der Pate«, vielleicht in Anlehnung an Marlon Brandon Rolle als Mafiaboss, wer weiß.

Zehntausend Events soll Parlow in den vergangenen 30 Jahren organisiert haben, darunter Rockkonzerte, Tennisturniere und das internationale Reitturnier Stuttgart German Masters. Warum also sitzt Parlow als Zuschauer bei den »Marbach Classics«? Weil er der Gestütsleiterin ein Versprechen abgegeben hat: die Strippen zu ziehen für die »Marbach Classics 2014«. Oder zumindest »beratend zur Seite zu stehen«, wie es Marlon Brandon im Film tut.

»Das passt optimal zu dieser Region«

2014 wird nämlich ein großes Jahr für das Gestüt. Der 500. Geburtstag steht ins Haus, und die »Marbach Classics« spielen eine wichtige Rolle. Wieder veranstaltet vom Reutlinger General-Anzeiger, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen und dem Gestüt, sollen die »Classics« ein Glanzpunkt im Jubiläumsjahr werden.

Viel sickerte über die Vorbereitungen nicht durch. Zu erfahren war aber wenigstens so viel: Die »Marbach Classics« gehen 2014 von der Halle ins Freie, werden größer, aufwendiger, hochkarätiger.

»Mehr Masse bei gleicher Klasse«, gab Parlow zu vorgerückter Stunde die Parole für 2014 aus, nachdem er die aktuelle Show gesehen und für gut befunden hatte. Nächstes Jahr also Open-Air.

Mehr Masse heißt in jedem Fall: mehr Pferde. Kein Problem, denn bereits heute hat Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck feste Zusagen von vier europäischen Staatsgestütsen. Mehr Masse heißt auch mehr Musik: Die Philharmoniker wünschen sich Star-Tenor Ramón Vargas aus Mexiko als Solisten, der noch nicht zugesagt hat, aber zumindest Bescheid weiß. Und mehr Masse heißt schließlich auch mehr Technik und mehr Licht: Der »Pate« hätte gerne zum krönenden Abschluss ein Brillant-Feuerwerk, wenn die Pferde wieder im Stall sind. »Wenn das alles gelingt, und ich bin sicher, dass es gelingt, wird dieses Event ein hundertprozentiger Erfolg.«

Das aber ist Zukunftsmusik, die Gegenwart hatte nicht weniger zu bieten. Ein guter Indikator sind stets die spontanen Äußerungen »neuer« Köpfe, die noch nie bei »Marbach Classics« waren. Einer der Neulinge war der Göppinger Bankmanager Hans-Jörg Vetter, Vorstandsvorsitzender der Landesbank Baden-Württemberg. Er war Gast der Kreis-

sparkasse Reutlingen, die von Anfang an zu den Unterstützern der »Marbach Classics« gehört.

Warum? »Weil diese Veranstaltung ansatzlos in die Aktivitäten der Region passt und wie unsere Bank mit der Region verwurzelt ist«, sagt Eugen Schäufele, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse. Sein Ehrengast Vetter war geradezu begeistert: »Eine fantastische Kombination aus Musik, Pferden und jungen Leuten. Das passt optimal zu dieser Region.« Er werde, sofern erneut eingeladen, gerne nächstes Jahr wiederkommen. Müsste sich machen lassen, schmuzzelte Schäufele.

Lobende Worte, die Valdo Lehari jr., Verleger des Reutlinger General-Anzeigers, in seinen Bemühungen um die Symbiose von Philharmonie und Landgestüt bestätigen: »Diese Verbindung ist mehr als eins zu eins.« Die Idee, Musik und Pferde auf hohem Niveau zusammen zu bringen, sei dennoch jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung. Sein Dank galt den Teams des Landgestüts und der Philharmonie als Mitstreiter des General-Anzeigers. »Diese Veranstaltung ist für die Region und für uns alle eine gelungene Werbung.«

»Es wird immer gigantischer. Das ist großes Kino«

Die Hochkarätigkeit gefällt auch Roland Arnold, der traditionell zu den Unterstützern gehört. Als Chef des Unternehmens Paravan in Pfronstetten, Weltmarktführer für individuell angepasste Behindertenfahrzeuge, stellt er eine deutliche Steigerung von Jahr zu Jahr fest: »Es wird immer gigantischer. Das ist ganz großes Kino.«



GEA-Verleger Valdo Lehari jr. (links) und LBBW-Chef Hans-Jörg Vetter.



Würth-Geschäftsführer Martin Schäfer (links) und Paravan-Chef Roland Arnold.